

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1930**

28.7.1930 (No. 205)



kurz. Die Segner sind rührig. Darum gilt's, die Zeit und die Kräfte auszunutzen und zwar bis hinein in das letzte Dorf und hinauf in die oberste Dachstube.

Weg mit aller Kleinlichkeit. Weg mit aller Verdrossenheit. Das Dabeisein ist Parole.

Weg mit aller heillosen Zerplitterung. Sie ist eine Krankheit und führt letzten Endes zur Arbeitsunfähigkeit im Reichstag und damit ins Elend.

Zusammenstehen und einen verantwortungsbewußten Reichstag wählen.

Das ist die Aufgabe für den 14. September.

Eine junge Garde tritt erstmals an die Wahlurne. Wir begrüßen sie freudigen Herzens. Denn wir sind sicher, sie kennt und ehrt die Parole:

Fürs Vaterland! Für den Aufbau und die Sicherung des Staates.

Für eine christliche Staatspolitik!

Darum freudig und geschlossen fürs Zentrum!

Landesausschuß der badischen Zentrumspartei

Dr. Wirths Rundfunkrede

Berlin, 27. Juli. (Eig. Meld.) Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt gestern Abend im Rundfunk einen politischen Vortrag, in dem er u. a. die Frage erörterte, ob der Rundfunk den Parteien im Wahlkampf zur Verfügung gestellt werden könnte.

Der Rundfunk sei bewußt in den Dienst des Staates zu stellen, daher hätten Rundgebungen keinen Platz, die einer staatsfördernden Politik entgegenarbeiteten.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen erörterte der Minister die Umgruppierung auf dem rechten Flügel. Es sei erfreulich, daß es auch auf der Rechten Männer gäbe, die zur demokratischen Staatsform ein persönliches Verhältnis einnehmen.

Stegerwald zur Lage

Duisburg, 27. Juli. Auf einer Tagung des Reichsbundes deutscher Konsumvereine führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus: Wir scheitern gegenwärtig die Hauptaufgabe zu sein, die Hilfslosigkeit und den Restismus der deutschen Wirtschaft zurückzudrängen und die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft mit allen erdenklichen Mitteln zu pflegen.

Bis zum Zusammentritt des Reichstags wird ein großes Sanierungsprogramm der Reichsregierung vorliegen.

Dabei hat die Reichsregierung nicht vor, für den Papierford zu arbeiten. Sie wird im Herbst von den hinter ihr stehenden Parteien fordern, daß die jetzigen Notverordnungen des Reichspräsidenten und das große Sanierungsprogramm die Grundlage für die künftige Reichsregierung und Regierungskoalition abzugeben haben.

Von der Opposition, die die Reichstagsauflösung herbeiführen, sind im Reich drei Gruppen nicht regierungsfähig: Eugenberger, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Die Sozialdemokratie, die als einzige unter den Oppositionsparteien regierungsfähig ist, wird bestimmt im Reichstage keine Mehrheit bekommen.

Der Segen hört nimmer auf!

Gründung einer „Deutschen Staatspartei“ - Eine Firmenänderung der Demokratischen Partei?

Berlin, 28. Juli. (Eigene Meldung.) Das politische Ereignis des getrigen Sonntags war die Gründung der „Deutschen Staatspartei“. Vertreter der deutschen Demokratischen Partei, der volksnationalen Aktion (Zungdo), Mitglieder der Deutschen Volkspartei und anderer Gruppen haben die neue Partei gegründet.

Der Gründungsausschuss der Deutschen Staatspartei, der heute mittag der Öffentlichkeit übergeben wird, wird vor allem ein Bekenntnis zum Staat, zur Republik enthalten. Die Partei macht es sich besonders zum Ziel, jüngere politische Kräfte in die Parlamente zu bringen, um der Ueberalterung und Bürokratisierung im öffentlichen Leben und in den Parlamenten entgegenzutreten.

Die Deutsche Demokratische Partei hat für den kommenden Mittwoch ihren Parteiaussschuß einberufen. In dieser Sitzung wird die endgültige Entscheidung darüber fallen, ob die Demokratische Partei in der Deutschen Staatspartei aufgeht. In diesem Falle würde der demokratische Parteiparat bei den Wahlen der Deutschen Staatspartei zur Verfügung stehen.

Ein Abenteuer-Schicksal

Santiago de Chile, 26. Juli. (United Press.) General Hans Kundt, der deutsche frühere Stabschef der bolivianischen Armee, der in der deutschen Gefandtschaft in La Paz Schutz gesucht hatte, ist nach Pressemeldungen aus der bolivianischen Hauptstadt nach der Küste abgereist und hat das Land, offenbar mit Zustimmung der Regierung, verlassen.

Eine neue Polizeiwaffe

Berlin, 27. Juli. (Eig. Meldung.) Im Polizeibezernat für Technik und Verkehr hat man, wie die Kreuzzeitung berichtet, schon seit längerer Zeit Versuche mit einer neuen Polizeiwaffe gemacht. Es handelt sich um eine sehr handliche Pistole, aus der eine Gaspatrone abgeschossen wird. Dieses Geschoss verbreitet sofort eine Gaswolke, die die Schleimhäute so stark reizt, daß man nicht mehr den geringsten Widerstand zu leisten vermag.

Mißglückter Fluchtversuch Woldemaras

Rom, 27. Juli. (United Press.) Einen verzweigten Versuch, den in Kroitungen internierten ehemaligen litauischen Diktator Woldemaras zu befreien, unternahmen zwei Anhänger des Inhaftierten. Von der Polizei war ihnen der Besuch des Diktators erlaubt. Es war ihnen gestattet, zusammen mit Woldemaras einen kurzen Spaziergang zu machen. Als die drei unter Polizeibewachung gegangen waren, wollten sie ein bereitstehendes Auto besteigen und damit entfliehen. Als der begleitende Polizist dagegen Einspruch erhob, zog Woldemaras einen Revolver aus der Tasche, den ihm offenbar seine Freunde ausgehändigt hatten. Er befahl dem Polizisten, 100 Schritte zurückzugehen oder er wolle ihn erschießen (!). Der Polizist ging jedoch nicht darauf ein, sondern erklärte, daß er die Wagnereisen durchschneiden werde. Inzwischen gelang es den ihm Kollegen zu Hilfe kommenden Polizisten, den ehemaligen Diktator und seine beiden Helfer festzunehmen und in das Exil zurückzubringen. Woldemaras darf keine weiteren Besuche empfangen.

Die Gegner der „Negersteuer“ unter sich

Reichlich afrikanische Umgangsformen dieser unerwünschten Zeitgenossen!

Berlin, 27. Juli. (Eigene Meldung.) Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung im Sportpalast ist es am Sonntag nachmittag an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der KPD und Andersgesinnten gekommen. Die Polizei hatte wegen dieses und anderer Zusammenstöße bis um 21 Uhr weit über 100 Personen festnehmen müssen.

Chemnitz, 28. Juli. (Eigene Meldung.) Aus Hohenstein-Ernstthal wird gemeldet: Die Nationalsozialisten, die am Samstag im Fremdenhof-Gewerbehau einen geselligen Abend veranstalteten, wurden kurz nach Mitternacht von etwa 100 aus-

wärtigen Kommunisten, die zu einem Gruppensportfest der Rotsportler hier anwesend sind, überfallen, wobei es zu einer schweren Schlägerei kam. Die Kommunisten stürmten das Lokal, wurden aber von den Nationalsozialisten in die Flucht geschlagen. Dabei sind den Besitzern des Gemerbehau's Einrichtungsgegenstände im Werte von 3000 bis 40000 Mark verschlagen worden.

Krefeld, 27. Juli. Am Samstag Abend sollte in einer geschlossenen Parteiverammlung der SPD, in Willrich bei Krefeld der Landtagswahlkampf begonnen werden. Da sich bei Beginn herausstellte, daß etwa 30 Kommunisten im Saale anwesend waren, forderte Wermershe auf, den Saal zu verlassen.

Omibus stürzt in einen Fluß

Zwei Personen tot, 32 verletzt

Ayolba, 27. Juli. Ein mit Ausflüglern besetzter Verkehrsomibus passierte um 17.45 Uhr die Limbrücke etwa eine Stunde von Ayolba entfernt. Hier wollte der Omibus einem Motorradfahrer ausweichen und kam auf der schmalen Brücke zu dicht an das morsche Holzgeländer, das sofort nachgab. Der Omibus stürzte in die Tiefe. Von den 35 Insassen wurden zwei Personen getötet und 32 verletzt, davon 5 schwer.

Vom italienischen Unglücksgebiet

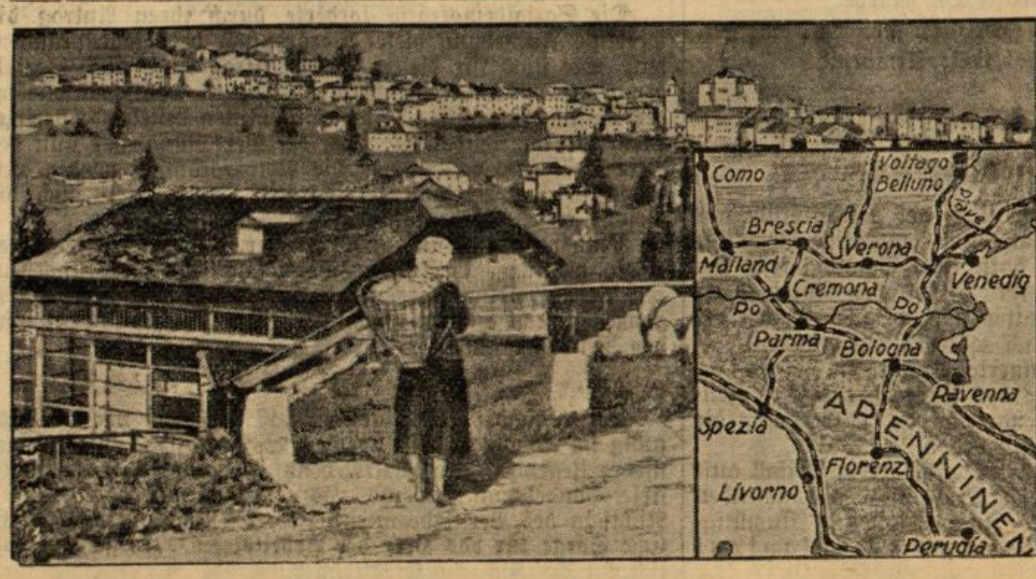
Venevento, 26. Juli 1930. (United Press.) Wiederholtes dumpfes unterirdisches Grollen und eine durch plötzliche Windstöße unterbrochene Gluthitze in dem Unglücksgebiet halten die Bevölkerung in ständiger Angst vor einer Wiederholung der Katastrophe. Die ständige Angst vermehrt den namenlosen Jammer und das Entsetzen der so furchtbar geprüften Bevölkerung, und dazu kommen noch immer neue Unglücksbotschaften aus entlegenen Dörfern. Es wird wohl noch mehrere Tage dauern, bis die Zahl der Opfer festgestellt ist.

Die Strecke der Hauptverwüstung wird durch eine gerade Linie bezeichnet, die sich von Arzano bis Melfi erstreckt. Bemerkenswert ist, daß besonders die Ortshäfen am schlimmsten betroffen worden sind, die auf Hügeln lagen. Diese sind zumeist wie Kartonhäuser zusammengestürzt. Während die hoch gelegenen Häuser völlig zerstört worden sind, sind häufig die daneben am Abhang gelegenen Gebäude völlig unverfehrt geblieben.

Mindestens 3000 Tote

Neapel, 26. Juli. (United Press.) Immer mehr zeigt es sich, daß die ersten amtlichen Angaben über die Zahl der Opfer der Erdbebekatastrophe viel zu niedrig gegrichen waren. Der Kommandant der Truppendivision, die die Ausräumungsarbeiten verrichtet und mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt ist, gibt nunmehr amtlich bekannt, daß allein in der Provinz Bellino zweitausendeinhundertsechszundsiebzig Tote festgestellt worden seien. Die Zahl der Todesopfer in der Provinz Venevento betrage einundzwanzig.

Die furchtbarsten Eindricke seiner ganzen Reise durch das Erdbeengebiet empfing der Vertreter der United Press hier in der vollkommen zerstörtemen, vernichteten, nur mehr aus Schutthäufen bestehenden Ortshaf Aquilonia. Auf Schritt und Tritt boten sich Bilder des Grauens und Entsetzens in den von intensivem Leuchtgeruch durchzogenen Gassen, in denen die Soldaten noch immer verstümmelte, blutige Körper unter den Haüertrümmern verhoholen. Immer mehr und mehr Leichen werden gefunden; schätzungsweise ein Drittel der zehntausend Köpfe starken Bevölkerung von Aquilonia ist tot, und schon fressen Ratten und Schweine die unter dem zusammengefallenen Mauerwerk begraben Liegen an, deren Bergung trotz aller Anstrengungen nur langsam fortschreitet.



Hier raste ein Zyklon darüber hinweg

Noch sind die zahllosen Todesopfer der Erdbebekatastrophe in Unteritalien nicht geborgen, und schon kommt die Kunde von einem neuen furchtbaren Unglück, das diesmal Oberitalien heimgesucht hat. Im Tal der Po flutete eine ganze Reihe von Ortschaften verwüstet. Unter den Trümmern der eingestürzten Häuser sind bisher 24 Tote gefunden worden. Schwer haben die Städte Cremona, Brescia, Belluno und Voltaga gelitten. Venedig wurde durch die Zerstörung der Lichtleitungen viele Stunden in Dunkel gehüllt. Unsere Aufnahme gibt ein typisches Landschaftsbild des vom Wirbelsturm betroffenen Teiles Norditaliens wieder. In der Ede eine Ueberflutungsart.

Baden

Der Führer der nationalsozialist. „Arbeiter“-Partei über die Arbeiter

Kurz vor der Spaltung der Berliner und Münchener Nazifolger hatte der bekannte Otto Straßer eine Aussprache mit Hitler, über die er in seinem „Angriff“ folgendes berichtet:

„Sehen Sie,“ führte Hitler aus, „die große Masse der Arbeiter will nichts anderes als Brot und Spiel, sie hat kein Verständnis für irgend welche Ideale und wir werden niemals damit rechnen können, die Arbeiter in erheblichem Maße zu gewinnen...“

Nach Hitler gehört also der deutsche Arbeiter zur niederen Klasse, hat kein Verständnis für irgend welche Ideale. Ein solches Urteil des Führers einer Partei, die sich als „Arbeiterpartei“ bezeichnen.

Material

Ein Arbeiter schreibt uns: Der bevorstehende Wahlkampf wird die Geister auf den Plan rufen und zweifellos wird in der Agitation leutens der Gegner alles getan werden, um das Zentrum herunter zu reißen. Das ist eine Seite. Die andere ist, daß diesmal in besonderer Weise die Arbeiterpartei gegen das Zentrum geht wird. Hier wird insbesondere die Sozialdemokratie, das nach ihrer Auffassung erforderliche tun.

Der alte Großblock lebt noch

Es gibt nichts Zäheres, wie die Tradition, besonders wenn es eine schlechte ist. Und der Großblock früherer Zeit kann sicherlich nicht als etwas Gutes angesehen werden. Sozialdemokraten und Liberale möchten am liebsten an jene alten Sünden vergangener großherzoglicher Herrlichkeiten in Baden nicht mehr erinnert werden.

Die ganze Art des Verfahrens und der Kristallisation zeigen, daß hier eine traffe Herausforderung der Katholiken und des Zentrums vorliegt, wie man sie in der modernen Zeit überhaupt nicht für möglich gehalten hätte.

Gewerkschaftliches

14. Generalversammlung des Gutenberg-Bundes.

Der Gutenberg-Bund, die christliche Gewerkschaft deutscher Buchdrucker, hatte vom 19 bis 22 Juli im Künstlerhaus in Dresden die 14. Generalversammlung. Aus diesem Anlaß wurde eine Ausstellung von Entwurfsarbeiten der Gehilfen und Lehrlinge veranstaltet. Die Zeugnisse haben von der eifrigen beruflichen Bildung...

Schweizer Politik

Am den europäischen Staatenbund - Die Amerikazölle - Moskaus Schweizer-Filiale

Bern, 25. Juli.

„Eile mit Weile“ heißt der Wahlspruch, den unsere schweizerische Landesregierung hinsichtlich der Beantwortung des Memorandums Briands über die Schaffung eines europäischen Staatenbundes beobachtet. Paris muß noch einige Wochen auf die Antwort von Bern warten; es kann das zweifelsohne ohne irgendwelchen Nachteil tun. Wir sind zu bescheiden, um dem Bericht unseres Landes auf die Anfrage des französischen Außenministeriums große Bedeutung beimessen; in derlei Angelegenheiten der europäischen Politik fällt die Ansicht der kleinen neutralen Staaten wenig ins Gewicht.

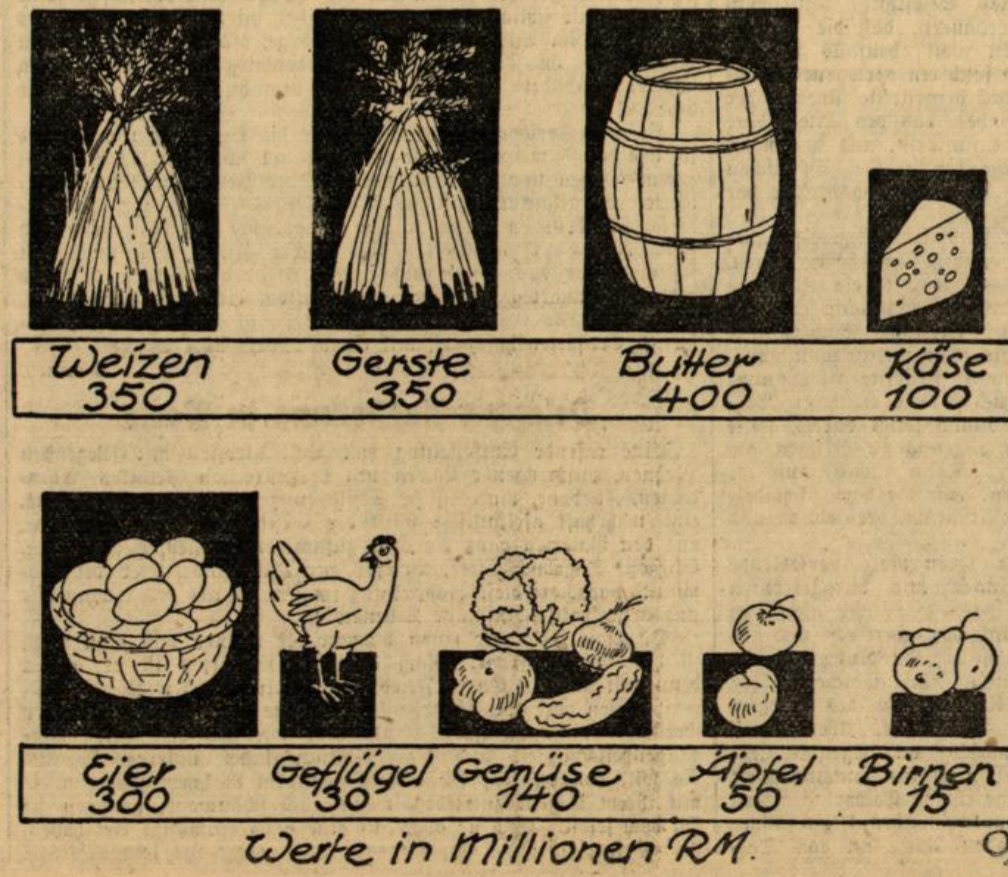
Ein unangenehme Ueberraschung bildete für unsere Industrie die Erhöhung der Zölle der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Schweiz, die sich immer mehr in der Richtung des Industriezentrums entwickelt, ist an der überseeischen Ausfuhr in hohem Maße interessiert.

weg außer Betracht. Erfahrungsgemäß geht die Auswirkung einer derartigen Krise weit über den Kreis der zunächst Beteiligten hinaus; sie kann strichweise geradezu zu einem Landesunglück werden, dem die staatliche und gemeindliche Fürsorge nur ungenügend zu wehren vermag.

Viel Därm um nichts machen bei uns die Kommunisten. Ihre Partei ist in der ganzen Eidgenossenschaft nur so groß, daß sie von den 198 Sitzen im Nationalrat ganze 2 einnehmen kann. Den einen füllt ein behäbiger Rechtsanwält aus Basel aus, den andern besetzt ein durch die Dürreigenzene im Nationalrat bekannter Redakteur aus Schaffhausen. Es sind also ausgerechnet zwei Städte an der deutschen Grenze, die je einen Kommunisten in das eidgenössische Parlament schicken.

arbeit, die im Gutenberg-Bund gepflegt wird. Der Generalversammlung voraus gingen Gottesdienste in der katholischen ehemaligen Hoffkirche und der evangelischen Kreuzkirche am 20. Juli. Mittags war eine große Kundgebung im Künstlerhaus, in der der Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Bernhard Ditté (Berlin), über die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften im Lichte der Gegenwartsaufgaben sprach.

den Wechselfällen des Lebens. Die vom Gutenberg-Bund den alten Arbeitseteranten und dauernd arbeitsunfähigen Mitgliedern gewährte Invalidenunterstützung geht weit über die Sätze der staatlichen Invalidenversicherung hinaus. In einem Vortrag des Bundesredakteurs Verloth (Berlin) wurde zu der Entwicklung des deutschen Buchdruckerwesens, zu den Arbeits-, Lohn- und Lehrverhältnissen Stellung genommen. Gefordert wurde die Einschränkung der Sonn- und Feiertagsarbeit und der Ueberstunden, sowie die Verkürzung der effektiven Arbeitszeit zur Milderung der großen Arbeitslosigkeit, die Erhaltung der Kaufkraft der Löhne, der Abbau der Preise an der Produktionsquelle und beim Endverkauf an den Konsumenten.



Muß das sein?

3 1/2 Milliarden Reichsmark jährlich für ausländische Nahrungsmittel.

Das vorstehende Schaubild gibt einen Ueberblick über die Menge von Agrarerzeugnissen, die Deutschland heute noch zur Deckung seines Nahrungsmittelbedarfes aus dem Ausland eingeführt. Von den 20 Milliarden Reichsmark, die jährlich in Deutschland für Nahrungsmittel ausgegeben werden, entfallen nur 16,5 Milliarden Reichsmark auf die einheimischen Erzeugnisse, während Auslandsbezeugnisse im Werte von 3,5 Milliarden Reichsmark eingeführt werden.











### Ein Nachmittag im Botanischen Garten

Wenn es nicht gerade wieder einmal regnet, geht man sich ganz gerne über Mittag in den Garten und läßt sich die lächelnde Sonne aufs Haupt scheinen. Wer behauptet, daß das kein Genuß sei, kennt nicht die Reize und Eindrücke, die einem ein Ruhefrühchen im Botanischen Garten vermitteln. Schon der Eintritt in den Garten ist etwas ungewöhnliches. Biegt der ahnungslose Besucher dort beim Landestheater um die Ecke und steuert auf das Eingangstor zu, dann steht er vor der geschlossenen Tür. Höflich grinst ihn ein Schild an: Verbotener Eingang. Man weiß zwar nicht, weshalb hier der Eintritt nicht gestattet ist, aber ganz ohne Ursache wird es sicher nicht sein. Der gut aufgelegte Wanderer lenkt also seine Schritte munter nach der zweiten Pforte, und gelangt glücklich in das Wunderland. Seine Laune wird immer besser, je mehr Tafeln er sieht, die das mit Recht beliebte „Verboten“ tragen. Alles ist hier verboten. Fast getraut man sich kaum auf einer der Bänke in dem heckenumsäumten Rondell Platz zu nehmen. Gott sei Dank, daß das Ausruhen noch nicht verboten ist. Vielleicht erleben wir es noch in unserer fortschrittlichen Zeit. Wohin das Auge schweift — Kinderwagen! Sämtliche Kinderwagen Karlsruhes scheinen hier ihre große Parade zu halten. Raum hört man bei dem Kreischen und Quilfen der hier anwesenden jungen Erbenbürger, die lustig in ihren Windeln strampeln und in den wolkenlosen Himmel hineinschreien, das melodische Geräusch des Springbrunnens.

Neben mir summt ein weißhaariger Mann vorsonnen: Weißt Du wieviel Fischlein spielen in der heißen Sonnenglut? Scheinbar regen ihn die Goldfischlein in dem Bassin zu diesen lyrischen Gedanken an. Freche Späßen buddeln sich tief im warmen Sande ein, oder jagen einander neidisch von einer verlassenen Brotkrumme weg. Das monotone Rauschen des Springbrunnleins und die Hitze könnten einem zu einem kleinen Nickerchen verlocken. Aber das dulden die schreiulustigen Würmer in ihren Wägen wieder nicht, und überdies ist das Schlafen auf der Bank verboten. Langsam schlendert man dann durch die schön gepflegten Anlagen und sollt im Stillen der Stadtgärtnerei Bewunderung, die hier ein Paradies geschaffen hat, wenn man von ein paar Kleinigkeiten absteht. Vielleicht weiß auch mancher Stadtkarlsruher noch nicht, daß man im Botanischen Garten Kunstobjekte für Maler finden kann. Ich wußte es auch nicht. War daher ein wenig erstaunt, einen Maler zu sehen, der sich vor einem der großen Glashäuser aufgepflanzt hatte und sich redlich bemühte, einen rotbraunen

Farbkleck auf die weiße Leinwand zu bringen. Ich hatte Mitleid mit ihm, denn er mußte wirklich im Schweiß seines Angesichtes sein Brot verdienen.

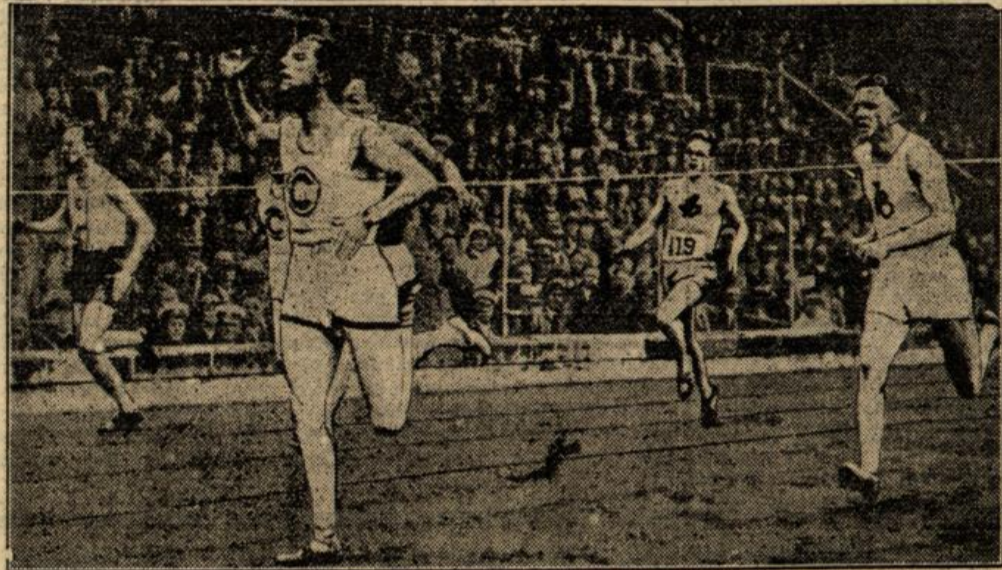
Seither juche ich jeden Tag in der Galerie Noos nach dem fertigen Gemälde, aber scheinbar hat sich der Künstler nicht zu einer Ausstellung entschließen können. Vielleicht hat ihn auch die große Hitze vorzeitig zur Aufgabe seiner Arbeit gezwungen.

Wenn man täglicher Besucher des Gartens ist, muß man sich wundern, wie rasch in Karlsruhe das Gras wachsen kann. Denn jeden Tag rastert eine Mähmaschine über den Rasen, obgleich man mit dem besten Willen überhaupt keinen über zwei Millimeter langen Grassalm entdecken kann. Aber hier geht es wie bei vielen Klemmern: der gewöhnliche Sterbliche kann nichts mehr sehen, aber die Behörde findet immer noch etwas zu schneiden.

In der Mitte des Botanischen Gartens redt sich Holz ein Baumrieße und spendet willkommenen Schatten. Da kann man an heißen Sommermittagen alle Stände und Geschlechter auf der etwas dürftigen Munderbank sitzen sehen. Ich rate es nicht, sich

mit einer neuen Hofe nieder zu lassen, denn man weiß nie, ob nicht so ein heimtückischer Nagel einen Meuchelmord auf sie verübt. Aber trotz allen diesen kleinen Hindernissen ist der Botanische Garten eine wahre Bierde der Stadt, ein Wunderland, in dem es sich schön spazieren gehen läßt. Wenn es allerdings regnet, ist es dort genau so unangenehm und naß wie anderswo. Aber auch für diesen Fall hat der hohe Magistrat in weiser Voraussicht einen trockenen Aufenthaltort eingerichtet.

Auf einem kleinen Blumenhügel thront königlich eine Geißblattlaube. Sie hat sich schon oft in der größten Not bewährt und ist auch schon in allen Zungen gelobt worden. Ja, diese unscheinbare Laube hat sogar die Ehre der Stadt Karlsruhe erbeten, als am Heimgarten alles vor Rasse triefte und einige ausländische Badener, die gerade in den schönen Botanischen Garten geraten waren, in ihre Zuflucht und Schutz suchten. Niemand verdachte diese Laube. Aber unser Garten fand trotz der etwas ungünstigen Beleuchtung das uneingeschränkte Lob der ausländischen Besucher und darob dürfen wir uns freuen.



### Körnigs Sieg im 100-Meter-Lauf in Stockholm

Bei den leichtathletischen Kämpfen in Stockholm gewann König die 100 m in der hervorragenden Zeit von 10,4 Sekunden vor Bowen (USA.) und Gilmeister.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Freundin und Hausgenossin

## Josefine Zerr

infolge eines Schlaganfalles zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Wir bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Karlsruhe, 28. Juli 1930.

**Die Hausbewohner**  
Augarienstraße 28.

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 28. Juli 1930, 15 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Kath. Mütterverein  
u. E. Frau

**Todes-Anzeige.**

Unsere tiefes Mitgefühl, Frau

### Josefine Zerr

ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem frommen Gebete unserer Mitglieber.

Beerdigung: Montag, den 28. Juli 1930, 15 1/2 Uhr.

Trauerbank Augarienstr. 28

---

**Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4176 an d. Geschäftsstelle erbeten.

## Staatslotterie

Die Erneuerungsfrist zur Haupt- und Schlussklasse der

### 35./261. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

läuft am 1. August 1930 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 4. Klasse vorzulegen.

Es sind noch einige Kauflose vorrätig.

**Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe**

## STADTGARTEN

Dienstag, den 29. Juli, von 20-22 1/2 Uhr:

### Franz Lehar-Abend

Streichkonzert der Harmoniekapelle zu Ehren des 60. Geburtstages des bekannten Operettenkomponisten.

---

**Stadt. Konzerthaus**  
Sommer-Operette  
Montag, 8 Uhr:  
**Das Land des Lächelns**

---

**L. Hartmann**  
**Eier Butter**  
en gros en detail  
am Bahnhofsmarkt  
überhalb sämtlicher alten Bahnhofsgebäude am Jan.

Am Ludwigsmarkt:  
Am Eingang von der Erdbrunnstraße  
Hirsch eingetroffen:

**Bulgaren**, (russ.) etc. 8, 9, 10 Pf. | täglich  
**Trüffel**, vortrefflich St. 11, 12 Pf. | täglich  
**Teebutter** 1/2 Pfd. 95 Pf. | täglich

---

**Wanzen-Tod**

vollständig geruchlos, tödtet los. ant. Caranole Ungeziefer, Werm., Wanzen

**F. Höllstern**  
Gerrenstr. 6. Tel. 5791.

**Leichen-Autotransporte**

von und nach auswärts (auch Ausland) besorgt prompt u. billigst mit neuem **Leichttransport-Auto**. Kilometer von 35 Pig. an.

**Autovermittlung Friedrich Dietz**  
Karlsruhe, Durlacherallee 22, Tel. 5788

**Ihre Federbetten**

werden wieder **leicht und luftig** in der **Bettfedernreinigung** mit Kraftbetrieb, Bestes Verfahren, Freier Transport, Billige Preise. **Telephon 2158**

**Nur Karlstr. 20. P. Perschmann**

heute erscheint und wird ausgegeben:

## St. Konradskalender

### 1.9.3.1

Katholischer Volkskalender der Erzdiözese Freiburg

14. Jahrgang. / Preis 65 Pfennig.

Dieser neue Jahrgang wird eine freudige Überraschung für die Freunde des St. Konradskalenders sein. Unser Kalender (in Kupfertiefdruck hergestellt) ist unter der neuen Schriftleitung (H. H. August Vetter-Neusacher und Gustav Kempf-Etlingen) innen und außen neu gestaltet: Größeres Format, neues St. Konradbild auf dem Umschlag, während ein Albrecht Dürer-Bild: „Mutter Gottes mit Jesukind“ als ganzseitiges Titelbild beigegeben ist; das Kalendarium schmücken 24 Städte- und Landschaftsbilder aus Baden und Hohenzollern neben vielen anderen Bildern im Text, von Künstlerhand gezeichnet, packende Erzählungen und Schilderungen aus der Heimat, ein Preisräfel, für dessen richtige Lösung Bücherpreise ausgesetzt sind, sowie eine reich illustrierte Jahresrundschau vervollständigen den Kalender, der so ein prächtiges Heimatbuch geworden ist, das in keiner Familie der Erzdiözese Freiburg fehlen darf.

**Badenia in Karlsruhe u.-G. für Verlag u. Druckerei**

Vom 19. Juli bis 1. August

## 10%

auf alle Aussteuerartikel Bettfedern

Matratzen von Mk. 28.- an

**Sigm. Wertheimer**  
Kreuzstraße 10

*Die hohe Schreib-Geschwindigkeit*

infolge des geringen Lastentiefgangs der

## CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE

erklärt die außerordentlichen Leistungen, die auf der führenden deutschen Schreibmaschine erreicht werden.



Erzeugnis der Wanderer-Werke Akt.-Ges.  
Kostenlose Vorführung und nähere Informationen durch

**Albert Beierlein**  
Continental-Büromaschinen  
**KARLSRUHE I. B.**  
Moltkestrasse 17 Fernr. 2650

## Das Erinnerungsbuch an Sasbach

von Prälat Dr. Josef Schofer

### Vom jungen Waldarbeiter auf der Badnerhöh zum Abiturienten in Sasbach

Erinnerungen eines Altsasbachers.

Mit 12 Bildern. 3. vermehrte Auflage. Gebunden RM. 2.50.

Prälat Dr. Josef Schofer schildert in diesem Buche lebenswahr und humorvoll seine Studienjahre in der Lender'schen Anstalt in Sasbach und will damit etwas von dem Geiste Altsasbachs von dem Leben und Treiben der ersten Jüglinge der jungen Generation überliefern. Das Werkchen soll aber nicht nur Lebenserinnerungen festhalten, sondern zugleich ein pietätvolles dankbares Gedenkbuch sein an die ehemaligen Lehrer und Erzieher und ein Beitrag zur badischen Heimatgeschichte.

J. Fischer, Würzburg, Sonntagsblatt, Dezember 1929.

... die volkstümliche Erzählerkunst und die feinen Milieuschilderungen machen diese Studentengeschichte anziehend für alle, die am Volksleben und seiner Darstellung Freude haben.

Deutsches Volksblatt, Stuttgart, Dezember 1929.

Es ist ein Stückchen katholische, badische Kulturgeschichte, das hier festgehalten wird und ein wohlverdientes Denkmal für jene verdienstvollen Männer, die dabei beteiligt waren.

Hohenzollerische Volkszeitung, Sigmaringen.

Prälat Dr. Schofer trägt in diesem Buche seinen Dank ab an das Elternhaus und an alle die Führer und Weggenossen, die ihn bis zu seinem Eindringen in das Leben begleitet haben. Die freundliche Poesie des abgeklärten Alters, die alle Kapitel durchweht, macht dieses Büchlein auch zur erfreulichen Festtafel.

Schlesische Volkszeitung, Breslau.

**Badenia in Karlsruhe / u.-G. für Verlag u. Druckerei**